

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 59 (1981)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicazioni Vapko

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Föhn brachte es an den Tag

Anfangs September 1980 sandte mir ein Pilzfreund zwei Knollen von Pilzen zu, mit denen er nichts anzufangen wusste. Diese wurden ihm zur Kontrolle gebracht, nachdem sie der Hund des Pilzsammlers unter Reisig am Waldrand aus einigen Zentimetern Tiefe hervorgescharrt hatte. Eine Knolle war entzweigeschnitten, und es zeigte sich schön die Columella, also das sterile Hyphengeflecht. Die noch intakte Knolle sah aus wie eine Tulpenzwiebel, bräunlich mit längs orientierten gräulichen Farbtönen und mit scharfer, länglicher Spitze. Dass es sich um einen *Gasteromyceten* oder auf gut Deutsch ausgedrückt um einen Bauchpilz handelte, war mir sogleich klar. Ich gab mich nicht mit blosser Vermutung über die Artzugehörigkeit der Embryos zufrieden. Ich wollte diese bestätigt sehen. Für eine exakte Bestimmung benötigte ich jedoch einen ausgewachsenen Fruchtkörper. Aus diesem Grunde nahm ich etwas Gartenerde vermischt mit gedörrten Rasenabfällen, mit denen ich die Tomaten abdeckte. Die ganze Knolle legte ich mit dieser Mischung sorgfältig in eine Plastiksachtel und deckte sie mit Erde ab.

Immer wieder machte ich Kontrolle, ob sich etwas tue. Nach einem Monat glaubte ich nicht mehr so richtig an mein Experiment, wonach sich der Erdstern öffnen sollte. Gegen Ende Oktober blies der Föhn für einige Tage recht heftig. Zufällig sah ich zum Fenster hinaus und sah zu meiner Freude, dass nun die Wärmeeinwirkung des Föhns das Ihre getan hatte: Der Erdstern lag ausgebreitet in seiner ganzen Pracht in der Schachtel. Sofort wurde der Erdstern oder *Geaster*, wie sich das Ding in der Fachsprache nennt, fotografiert. Alle mir zur Verfügung stehende Literatur war mir zu wenig ausführlich, denn es ist ja nicht alles der Gewimperte Erdstern, wie ich schon öfters festgestellt habe.

Sehr auffällig war der schöne, heller abgegrenzte Hof um den Scheitel, genannt Peristom, mit seidenfaseriger Mündung. Der Erdstern hatte einen Durchmesser von 11 cm und wies 6 gleichmässige Lappen auf, die 2 cm breit und mehr waren. Die Exoperidie oder Aussenhülle war 4 mm

---

Michael/Hennig/Kreisel

## Handbuch für Pilzfreunde

### Soeben eingetroffen und lieferbar: Band IV

Die Situation bei den «Handbüchern für Pilzfreunde» von Michael/Hennig/Kreisel sieht zur Zeit wie folgt aus:

Band I: lieferbar ab Lager.

Band III: lieferbar ab Lager.

Band IV: Soeben eingetroffen: 2., völlig überarbeitete Auflage, ca. 500 Seiten mit farbigen Abbildungen von über 300 Pilzarten auf 143 Tafeln sowie 10 einfarbigen Abbildungen und 8 Phototafeln (Blätterpilze – Dunkelblättler). Preis Fr. 57.–. (Eine Buchbesprechung aus berufener Hand wird noch folgen.)

Band V: Eine Neubearbeitung ist in Vorbereitung. Deren Erscheinen wird ca. 1982 erwartet. (Band V ist zur Zeit vergriffen.)

Band VI: Zur Zeit vergriffen. Dieser Band wird neu bearbeitet, ist aber nicht vor 1985/86 zu erwarten.

---

dick, also verhältnismässig dickfleischig. Die Innenkugel mit der häutig-papierartigen Endoperidie war 3,5 cm im Durchmesser und wies fast die gleichen Beigefarben auf wie die Lappen auf der Innenseite. Die Höhe des Erdsternes war gesamthaft gemessen 5,5 cm, also ein recht auffälliger Pilz. Der Geruch erinnerte mich an ein Kraut, den Kälberkropf (*Chaerophyllum temulum*), das unter Birnbäumen auf stickstoffhaltigen Böden vorkommt. Die schwach warzigen Sporen sind klein, 3–4 µm. Der nun bestimmte Erdstern heisst *Geaster lageniformis* Vitt., Flaschenförmiger Erdstern.

Hollos schreibt, dass diese Art in der ungarischen Tiefebene reichlich vorkommt. *G. lageniformis* könnte mit *G. triplex* Jungh., dem Halskrausen-Erdstern, verwechselt werden, wenn sich kein Kragen gebildet hat, was auch vorkommen kann. Von *G. saccatus* Fr. wird er durch die sackförmige Endoperidie unterschieden und steht dem *G. fimbriatus* sehr nahe. Wir sehen also, dass die Erdsterne nicht immer einfach zu bestimmen sind. Hollos schreibt in seinem Werk, dass er sie in grosser Zahl gesehen und verglichen habe. Eugen Buob, Aubrigstrasse 14, 8833 Samstagern

## Influence du Föhn

Au début du mois de septembre 1980, un ami mycophile m'envoya deux «bulbes» mycéliens que je ne pouvais déterminer. Ils furent découverts par un chien sous les aiguilles de conifères et faiblement enfouis dans la terre. Partagés en deux, les bulbes montraient en leur centre un tissu stérile nommé columelle; ils ressemblaient à des oignons de tulipe, de couleur brunâtre avec des teintes grises disposées longitudinalement et pourvus d'un sommet relativement pointu. Au premier coup d'œil, il me semblait avoir affaire à un Gastéromycète, impression qui devait se révéler exacte. Mais pour en savoir davantage, je recouvris ces bulbes de terre mêlée à du gazon coupé que j'utilise normalement pour recouvrir mes tomates; je plaçai le tout dans une boîte de plastique et la recouvris de terre.

Les jours suivants, je contrôlai régulièrement ma culture. Rien. Même après un mois, toujours rien de sorte que je considérai ma tentative comme nulle. Fin octobre cependant, il y eut un bon coup de föhn pendant plusieurs jours à la suite de quoi je devais découvrir un *Geaster* merveilleusement étalé. La température élevée avait fait son œuvre. Je photographiai immédiatement le champignon et commençai à en faire la détermination. Malheureusement, la littérature à disposition était insuffisante et je constatai qu'un *Geaster* n'est pas forcément un *G. fimbriatum*; il en existe bien d'autres. Les caractéristiques qui ont permis par la suite la détermination du champignon, *Geaster lageniformis* Vitt., sont les suivantes: un sommet garni de fibrilles soyeuses percé d'une ouverture, le péristome; la dimension, 11 cm de diamètre; 6 lobes réguliers de 2 cm de large; l'enveloppe externe ou exopéridie épaisse de 4 mm, donc une enveloppe relativement charnue; la partie centrale ou endopéridie de 3,5 cm de diamètre, de couleur identique à celle de la face interne de l'exopéridie; les spores faiblement verruqueuses de 3–4 µm; la hauteur totale du champignon de 5,5 cm. *G. lageniformis* est donc bien visible et son odeur rappelle *Chaerophyllum temulum* (ombellifère) qui croît dans un sol riche en azote, sous les poiriers, dans les prairies.

Hollos précise que *G. lageniformis* est fréquent dans les plaines de Hongrie. Il peut être confondu avec *G. triplex* Jungh. lorsqu'il ne présente pas un collarium bien différencié. Il se distingue de *G. saccatus* par l'endopéridie mais est très voisin, par contre, de *G. fimbriatum*. Nous remarquons donc que les *Geaster* ne sont pas si faciles à déterminer et, d'ailleurs, Hollos n'écrit-il pas dans son ouvrage qu'il a dû en observer et en comparer un très grand nombre pour avoir une vue d'ensemble complète et précise.

Eugen Buob, Aubrigstrasse 14, 8833 Samstagern (Traduction: Jean Keller)